

Eltwiller Nachrichten

Amtsblatt der  Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.- Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
Die 1spaltige Petitzeile 15 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 62

Eltville a. Rh., Samstag, den 3. August

1918.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

betr.: Nachzeichnung der Maße und Gewichte.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 15. Juni d. Js. machen wir hiermit nochmals auf die in der Zeit

vom 8. bis 10. August d. Js.,
" 13. " 17. " " "
und 20. August d. Js.

stattfindende Nachzeichnung der Maße und Gewichte aufmerksam. Wir bemerken jedoch, daß die Nachzeichnung im Saale Bahnhofshotel hier, Wilhelmstraße 1, und nicht, wie angegeben, im Pfründnerhause vorgenommen wird.

Die Besitzer eichspflichtiger Gegenstände haben dieselben vormittags zwischen 8¹/₄ und 11 Uhr in dem bezeichneten Lokale einzuliefern. Die Wiederausgabe erfolgt vormittags von 11—12 Uhr gegen Zahlung der an den um diese Zeit im Eichlokale anwesenden Erheber zu entrichtenden Gebühren. Bis zum 16. August d. Js. müssen alle eichpflichtigen Gegenstände eingeliefert sein; später werden keine mehr angenommen.

Einzuliefern sind, und zwar in gereinigtem Zustande: Dezimal- und andere Wagen, Gewichte, Metermaße, Kluppmäße, Milch- und sonstige Flüssigkeitsmaße, Öl- und Petroleumgläser, leyttere, sowie schwere transportable Wagen können gegen eine Zuschlagsgebühr von 1.- Mk. auch am Standorte gerichtet werden. Da alle Gegenstände in zweijähriger Folge mit entsprechenden Jahreszeichen versehen und nach beendeter Nachzeichnung daraufhin revidiert werden, ist die vollzählige Einlieferung zur Nachzeichnung unbedingt erforderlich.

Eltville, den 25. Juli 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir wollen wieder einen städtischen Ruhstall errichten, und bitten Interessenten sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Eltville, den 31. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bleiche des Pfründnerhauses ist bis auf weiteres geschlossen.

Unberechtigtes Betreten derselben wird polizeilich verfolgt.

Eltville, den 2. August 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 5. d. Mts., vormittags von 8—10 Uhr, werden vom Schulkeller aus Karotten verkauft. Es kostet das Pfund 50 Pfg. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen.

Eltville, den 3. August 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 5. August 1918, vormittags 11 Uhr, werden die in der Kiesgrube und im Garten des Pfründnerhauses lagernden Müllbestände (Stehricht) und der im Stalle des Pfründnerhauses lagernde Schafdung öffentlich, meistbietend versteigert.

Interessenten empfohlen wie vorherige Bekanntmachung.

Zusammenkunft: am Pfründnerhaus.

Eltville, den 30. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 6. d. Mts., von nachmittags 6¹/₄ Uhr ab, werden die Fleischkarten für die folgenden 4 Wochen ausgegeben wie folgt:

I. Bezirk		II. Bezirk	
Schlittschule, 1. Stock.		Schlittschule, 1. Stock	
um Uhr:	die Nummern:	die Nummern:	die Nummern:
6 ¹ / ₄	1—45	181—225	
6 ¹ / ₂	46—90	226—270	
6 ³ / ₄	91—135	271—315	
7	136—180	316—360	

III. Bezirk		IV. Bezirk	
Gutenbergschule, Erdgeschoß.		Rathaus, Zimmer 8.	
um Uhr:	die Nummern:	die Nummern:	die Nummern:
6 ¹ / ₄	361—405	541—585	
6 ¹ / ₂	406—450	586—630	
6 ³ / ₄	451—495	631—675	
7	496—540	676—720	

V. Bezirk		VI. Bezirk	
Rathaus, Erdgeschoß Zimmer Nr. 1.		Rathaus, Zimmer 1.	
um Uhr:	die Nummern:	die Nummern:	die Nummern:
6 ¹ / ₄	721—765	901—945	
6 ¹ / ₂	766—810	946—991	
6 ³ / ₄	811—855	992—1035	
7	856—900	1036 und folg.	

Die Zeit ist genau innezuhalten. Die Fleischkarten müssen unbedingt am Dienstag abgeholt werden, da eine spätere Ausgabe nicht stattfindet. Lebensmittelkarte ist vorzulegen.

Um 7¹/₄ Uhr wird die Ausgabe geschlossen.

Eltville, den 2. August 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 6. d. Mts., von nachmittags 2—7 Uhr, wird im städtischen Laden Margarine ausgegeben.

Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 50 Gramm und kosten diese 50 Gramm 20 Pfg.

Es werden aufgerufen um:

2 Uhr die Nummern	1—80
2 ¹ / ₄ " " "	81—160
2 ¹ / ₂ " " "	161—240
2 ³ / ₄ " " "	241—320
3 " " "	321—400
3 ¹ / ₄ " " "	401—480
3 ¹ / ₂ " " "	481—560
3 ³ / ₄ " " "	561—640
4 " " "	641—720
4 ¹ / ₄ " " "	721—800
4 ¹ / ₂ " " "	801—880
4 ³ / ₄ " " "	881—960
5 " " "	961—1040
5 ¹ / ₄ " " "	1041— u. folg.

Von 6 bis 7 Uhr wird an diejenigen abgegeben, die bei Aufruf ihrer Nr. nicht da sind.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß jeder nur für die aufgerufenen Nummern Margarine erhält. Hat jemand mehrere Karten, so muß er warten, bis die auf den Karten verzeichnete Nr. aufgerufen wird. Außer der vorgeschriebenen Reihenfolge darf nichts abgegeben werden.

Eltville, den 3. August 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 1. August d. J. ab ist das Feld allenthalben von abends 9 bis morgens 5 Uhr geschlossen.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Feldpolizeiverordnung vom 6. Mai 1882 bestraft.

Eltville, den 31. Juli 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

- 1 Spaten,
- 1 Hacke,
- 1 Kinderföckchen mit Schuh.

Die Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltville, den 2. August 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 5. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Marmelade verkauft.

Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 300 Gramm. Es kosten die 300 Gramm 56 Pf.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

Holland . . . die Nummern	1— 47
Wahl	48— 98
Bidel	99— 144
Höber	145— 185
Hermanns	186— 231
Reinheimer	232— 280
Wagelhan	281— 326
Buchtal	327— 375
Müller	376— 423
Schuster	424— 466
Consum-Berein	467— 601
Batscha	602— 734
Höhn	735— 873
Höhl	874 u. folg.

Urklauer erhalten gegen ihren Bezugsschein die Marmelade bei Höhl.

Eltoille, den 2. August 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 7. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften der Haushaltungszucker für den Monat August abgegeben. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 625 Gramm.

Es kosten die 625 Gramm 55 Pfg.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

Holland . . . die Nummern	1— 54
Wahl	55—110
Bidel	111—166
Höber	167—220
Hermanns	221—276
Schuster	277—327
Reinheimer	328—371
Wagelhan	372—417
Buchtal	418—460
Müller	461—526
Consum-Berein	527—643
Batscha	644—767
Höhn	768—878
Höhl	879 u. folg.

Urklauer erhalten gegen ihren Bezugsschein den Zucker bei Höhl.

Die vorübergehend abwesenden Personen erhalten den Zucker ebenfalls bei Höhl. Die Bezugsscheine hierfür sind am Dienstag vormittag von 10—12 Uhr auf dem Rathaus - Zimmer Nr. 8 - in Empfang zu nehmen.

Eltoille, den 2. August 1918.

Städtische Warenstelle.

Kriegs-Chronik.

31. Juli:

Westen: In Flandern rege Erkundungstätigkeit. Nördlich von Albert und südlich der Somme starker Feuerkampf. - Zwischen Fere-en-Tardenois und dem Reuniers-Wald stürmten Franzosen und Amerikaner in tiefer Meerung an; ihre Angriffe sind blutig gescheitert. Auch im Walde selbst brach sechsmal wiederholter Ansturm des Feindes zusammen. Unsere Infanterie blieb vielfach nach und setzte sich im Vorlande seiner Linien fest. - Wir machten in den letzten Tagen mehr als 4000 Gefangene. Damit steigt die Zahl der seit dem 15. Juli gemachten Gefangenen auf mehr als 24 000. - Gestern schoßen wir im Luftkampf 19 feindliche Flugzeuge ab.

1. August.

Westen: Zwischen Opern und Baisleul lebhafter Feuerkampf. - Westlich von Fere-en-Tardenois setzte der Franzose zu bestigen Teilanar-

ten an; wir warfen den Feind in seine Ausgangslinien zurück. - Nordöstlich von Verthes versuchte der Feind den ihm am 30. Juli entrissenen Stützpunkt wieder zu gewinnen; er wurde unter Verlusten abgewiesen. - Infanteriegefechte an der Mosel und am Barroiswalde. - Der Gegner verlor gestern an der Front 25 Flugzeuge. - Ein englisches Flugzeuggeschwader, welches Saarbrücken angreifen wollte, wurde vernichtet. Aus einem ihm folgenden zweiten Geschwader wurde ein Großkampfflugzeug abgeschossen.

2. August.

Westen: Zwischen Soisson und Fere-en-Tardenois setzte der Feind seine vergeblichen Angriffe fort. Nach der Abwehr und nach Abminderung des gegnerischen Schlachtelbes haben wir in der Nacht in der großen Nachhut acht unsere Bewegungen planmäßig fortgesetzt. - Beiderseits von Bismontoire bis südlich Hartennes feindliche Angriffe, die teilweise im Nachhinein abgewiesen wurden. - Unter Einsatz starker Kräfte setzten englische und französische Divisionen aus der Linie Rezon-Fere-en-Tardenois an. Nach lebhaftem Kampfe wurden die Infanterieangriffe des Feindes an den Nordhängen der Höhen zum Scheitern gebracht. Feindliche Panzerwagen, die beiderseits von Beuqueux über die Höhe hinauskamen, schloß unsere Artillerie zusammen. - Zwischen Gramaille und Fere-en-Tardenois brachen starke Infanterie- und Panzerwagenkämpfe des Feindes zusammen. - Südlich vom Fichtelberge und östlich des Suipees erfolgreiche Vorstöße. - Nordwestlich von Verthes drängten wir den Feind aus seinen vorderen Linien zurück. - Erfolgreiche Infanteriegefechte westlich der Mosel und an der Selle. - Wir schoßen gestern 14 feindliche Flugzeuge und vier Fesselballons ab. - Unsere Bombensieger vernichteten u. a. ein großes französisches Munitionslager nördlich von Chalons.

Zur Kriegslage.

Hindenburg und Ludendorff

Großes Hauptquartier, 31. Juli. Gegenüber dem Empfang des Kriegsberichts über die Kriegslage im Westen, daß kein Grund vorhanden sei, die Dinge weniger zuverhätlich zu beurteilen als bisher. Der Generalquartiermeister gab offen zu, daß diesmal unser strategischer Angriffsplan nicht gescheitert sei, er sei auf taktische Erfolge beschränkt geblieben. Der Angriff sei bereits am zweiten Tage aufgegeben worden, weil der Feind unseren Schlagen auszuweichen sei und die Fortführung der Operationen uns große Opfer gekostet hätten. Auf Wechselfälle muß man im Kriege gefaßt sein. So hat richtig gehandelt, wir hatten keine Maßnahmen vorausgesetzt und mit ihnen gerechnet. Namentlich haben wir keinen Plan eines entscheidenden Erfolges vereitelt und ihm große blutige Opfer auferlegt unter Schonung unserer eigenen Kräfte. - Ich habe die Pflicht, haushälterisch mit dem Leben der Truppen umzugehen, sagte der Feldmarschall. Hauptfrage ist, daß die Führung die Lage klar überblickt und sich nicht von Schlagworten beeinflussen läßt. „Geländegewinn“ oder „Marne“ sind solche Schlagworte, die geeignet, augenblicklich Stimmungen zu erzeugen, haben aber für den Ausgang des Krieges keinerlei entscheidende Bedeutung. Wenn wir dem Feinde Gelände überlassen, so tun wir es planmäßig. Wir können uns das leisten, denn wir stehen in Feindesland. Stünden wir in Deutschland, so wäre es etwas anderes. - Operieren heißt bewegen, erklärte Ludendorff. Die Verstärkung des Feindes durch amerikanische Truppen und afrikanische Hilfsvölker unterschätzen wir nicht, um so wichtiger ist die Einbuße, die der Gegner jetzt durch seine erfolglosen Opfer erleidet. Zum Schluss streifte der Feldmarschall die Verhältnisse, die über ihn in der Heimat verbreitet seien, man habe ihn sogar ermordet gesehen, er weiß dieses Gerücht weit von sich. Volk unerklärter Betrugens bilden er und Ludendorff in die Zukunft. Hindenburg rühmt die Tapferkeit der kämpfenden Truppen aller Gattungen. Unser Infanterist fühlt sich den Franzosen unbedingt überlegen, auch jetzt im freien Felde. Die Kolonnen und Eisenbahnen bewahren sich in der Zufuhr unter schwierigen Verhältnissen. Wir haben die Kampfe in ähnliches Gelände verlegt, um den Truppen den Kampf um die Lebensbedingungen durch bessere Zufuhr zu erleichtern. Wir haben vier Kriegsjahre hinter uns das ist keine Kleinigkeit. Nach dem Frieden sehnen wir uns alle, aber es muß ein Frieden in Ehren sein, und das wird er auch, bis dahin müssen wir durchhalten mit altpreußischer, mit deutscher Kraft. Die Leistungen der Truppe und der Heimat geben uns ein Recht auf diese Zuversicht.

Die Beute von vier Kriegsjahren

Berlin, 1. Aug. (B. B.) Die Zahl der in den Lagern der Mittelmächte befindlichen Gefangenen beträgt am Ende des vierten Jahres über 3 800 000 Mann. Davon sind allein in Deutschland rund 2 300 000 untergebracht. Das letzte Kriegsjahr vermehrte die Zahl der Gefangenen um fast 840 000 Mann. Das erbeutete Kriegsmaterial des vergangenen Jahres erhöht die bisherige Beute auf die folgenden ungeheuren Zahlen. An Stelle der bis zum 2. August 1917 erbeuteten 12 157 Geschütze sind es nunmehr fast 23 000, anstatt der 8352 Maschinengewehre fast 38 000, das heißt das Viereinhalbfache, während sich die Zahl der Fahrzeuge von 10 640 auf eine Erhöhung um 65 000 vergrößert hat. An Panzerwagen seien, angedreht die vernichteten, 365 deutsche Hände, davon allein im letzten Jahr 300. Dazu kommen seit dem 1. August 1917 rund ein Million Gewehre, über 6 Millionen Schuß Artillerie- und 200 Millionen Schuß Infanteriemunition, rund 300 Lokomotiven und 28 000 Eisenbahnwagen. Zahlenmäßig gänzlich festzuliegen sind die durch die deutschen Offensiven im Westen und Osten seit einer Reihe von Jahren dem Feinde zugefügten ungeheuren Verluste an eingebaute Material aller Art, an Eisen, Beton, Baracken, Feldlagern, Lazaretten, Bionierparks, Verleibungs- und Ausrüstungsmagazinen, Feldgerät und Brennstoffen.

Aus all diesem ergibt sich, wie weit die deutsche Seeresleistung ihr Ziel, die Schwächung der Kampfkraft des Verbandes, erreichte. Zugleich ist das Volkvermögen des Verbandes um viele Milliardenwerte verringert worden.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser an sein Heer und Volk.

Der Kaiser hat am vierten Jahrestage der Weltkriegserklärung zu seinem Heer und zu seinem Volk gesprochen. Mit Worten des Dankes und der Anfeuerung zu neuen Taten. Dem Heer und der Marine sagt der Monarch, daß der Geist entscheidet und nicht die zahlenmäßige Ueberlegenheit, die die Amerikaner vielleicht bringen. Für den Sieg müssen wir jedes Opfer zu bringen bereit sein. Dem deutschen Volk, dem Heimher sagt der Kaiser Dank für ihr Ausdauern bei der Arbeit im Dienste des Heeres. Die Zukunft wird uns weitere Entbehrungen bringen, aber wir werden sie mit dem rechten Geist zu tragen wissen. Die Feinde wollen noch keinen Frieden, sie wollen uns vernichten und so müssen wir kämpfen bis aufs Letzte.

Belagerungszustand in der Ukraine.

Nach der „Berliner Morgenpost“ ist über die gesamte Ukraine der Belagerungszustand verhängt worden. In Kiew und Odessa sind besondere Schutzmaßnahmen angeordnet worden. Der gesamte Eisenbahnverkehr wird in militärische Verwaltung genommen werden.

Die Schuld der Entente.

Berlin, 1. Aug. Ein schlagender Beweis dafür, daß die Entente von dem Nordanschlag gegen den Generalfeldmarschall v. Eichhorn vorher gewußt hat, ist der „Matin“ vom 29. Juli, der bereits am Vorabend des Attentats meldete: „Auf die Köpfe von Mumm und Eichhorn sind von dem Geheimbund der ukrainischen Patrioten Preise ausgesetzt.“ In dieser frühen Veröffentlichung liegt gleichzeitig der Versuch, die Mordtat auf die Ukraine abzuschieben, obwohl sichere Nachrichten bestätigt haben, daß die Urheberhaft in Groß-Rußland unter dem Einfluß der Entente zu suchen ist.

Der Mörder.

Der 23 Jahre alte Täter erklärte bei seiner Vernehmung, aus dem Gouvernement Njassan in Rußland zu stammen und gestern aus Moskau im Auftrag eines kommunistischen Ausschusses in Kiew eingetroffen zu sein, um den Generalfeldmarschall zu ermorden.

Weitere Attentate?

Die Untersuchungen über den Anschlag auf Generalfeldmarschall v. Sichorn sind noch nicht abgeschlossen. Der Detman hat einen Befehl herausgegeben, daß nach elf Uhr alle Häuser geschlossen werden sollen. Es darf sich keine Zivilperson mehr auf der Straße blicken lassen. Man nimmt an, daß dem Anschlag auf den Generalfeldmarschall noch weitere folgen sollten.

Lokales und Provinzielles.

* Eltoille, 1. August. Dienstag, den 6. August, nachmittags 6 Uhr, findet im hiesigen Rathause Stadtvorordneten-Sitzung mit nachstehender Tagesordnung statt:

- 1) Wahl von 3 Magistratsmitgliedern, da die Wahlzeit der Magistratsmitglieder Piebler, Bott, und Big abgelaufen ist.
- 2) Gründung eines Organisationsausschusses und Wahl von 4 Mitgliedern in denselben.
- 3) Wahl eines weiteren Stadtverordneten in den Lebensmittelausschuß.
- 4) Anstellung einer städtischen Fürsorgerin.
- 5) Wahl eines Vertreters für den Nassauischen Städtetag.
- 6) Wahl eines neuen Magistratsmitgliedes.
- 7) Wahl eines stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers.
- 8) Antrag auf Errichtung eines Miets-einigungsamtes.

in Eltoille, 1. Aug. (Besitzwechsel.) Die Firma Mathews Müller hier erwarb von Herrn Josef Mentges das Haus Leerstraße Nr. 2 für 14,000 M. - Die Eheleute Adolf Faust verkauften das Haus Friedr. Nr. 11 an die Eheleute Jakob Fiedler hier zum Preise von 14,700. M.

K.-A. Eltoille, 2. August. In dem im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer erscheinenden Aufruf zur Abgabe von Altkleidungsstücken für die Heimarmee wird darauf hingewiesen, daß der Rheingaukreis die ihm aufgebene Anzahl von Kleidungsstücken noch nicht aufgebracht hat. Es wird deshalb nochmals an alle abgabefähige Personen, welche bisher

noch keinen Anzug abgeliefert haben, die Mahnung gerichtet, ihrer Pflicht, einen Anzug abzuliefern, nachzukommen. Gleichzeitig wird auch auf die Folgen aufmerksam gemacht, welche eine Unterlassung dieser Pflicht nach sich zieht. Wir empfehlen unseren Lesern die Beachtung des Aufrufs, dem, wie wir hören, schärfere Maßnahmen folgen müssen, falls er nicht den erhofften Zweck erreicht.

Idstein, 1. Aug. (Der Bürgermeister a. D. als Schleichhändler.) Der Bürgermeister a. D. Dahn aus Bernbach hat im letzten Wirtschaftsjahr aus seiner Ernte im Wege des Schleichhandels, soweit ermittelt wurde, 4 Zentner Roggen und 96 Pfund Hafer verkauft und 40 Zentner Getreide und Mehl, die beschlagnahmt waren, beiseite zu schaffen versucht. Ferner hat er Weizen an die Hühner verfüttert und große Mengen Kaps nicht angemeldet. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 1600 Mark Geldstrafe. Der Amtsanwalt hatte einen Monat Gefängnis und 1100 Mark Geldstrafe beantragt.

* Frankfurt a. M., 1. August. (Eine Nassauische Möbelvertriebsgesellschaft m. b. H.) wurde mit einem Kapital von 330,000 Mark unter Beteiligung der Städte Wiesbaden und Frankfurt und von zehn weiteren Gemeinden, acht Kreisen, sowie der Handwerkskammer Wiesbaden zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit gutem und billigem Hausrat während des Krieges und der Uebergangszeit gegründet. 1 1/2 Millionen Mark werden von der Nassauischen Landesbank als Betriebskapital zur Verfügung gestellt, sowie ferner ein Betrag von 3 Millionen Mark, für den die Kreise und Gemeinden Bürgschaften übernehmen, um den Käufern die langfristige Abtragung des Kaufpreises zu ermöglichen.

Weinzeitung.

Aus dem Rheingau, 31. Juli. Der Juli war für die Reben und Trauben ein günstiger Monat; er war wärmer als der Juni und haben die Trauben recht gute Fortschritte gemacht. Zwar sind dieselben gegen das Vorjahr um etwa

14 Tage zurück, aber sie sind gesund und gehen vorwärts. Der Vollmond hat nun wirklich den so nötigen Regen in reichlicher Menge gebracht, welcher nicht nur den Feldfrüchten, sondern auch den Trauben sehr zu gute kam. Allerdings ist dem Regen eine starke Abkühlung gefolgt; im ganzen aber neigt das Wetter zum besseren und wir wollen hoffen, daß die Sonne alsbald wieder ein freundliches Regiment führt. Der Behang ist im Allgemeinen gut, mitunter sogar reichlich, und wenn keine schädlichen Zwischenfälle kommen, rechnet man auf eine eben so reiche Ernte, wie im Vorjahr. Die Arbeiten gehen gut vorwärts. Der Regen hat den Boden wieder mild und locker gemacht und nun kann auch der Sommerbau nachgeholt werden. Es wird bereits allenthalben gegipfelt und somit die letzte Laubarbeit verrichtet; man merkt nun, daß es jetzt langsam der Herbstzeit entgegen geht.

* Deßlich, 1. August. Nach dem Regen ist bei zunehmender Wärme das Didium aufgetreten. Es erscheint somit ein wiederholtes Schwefeln notwendig; wir möchten es für dringender halten, als das Spritzen. Die Peronospora hat sich seit ihrem ersten Auftreten nicht wieder gezeigt und dürfte für dieses Jahr auch nicht mehr allzu sehr zu fürchten sein. Das Didium ist im August und September noch gefährlich; das Beispiel von 1916 und 1914 dürfte wohl noch in aller Erinnerung sein. Der Behang ist so schön, daß es wohl lohnt, den Schwefelbals noch einmal zu rühren.

Verschiedenes.

Solingen 1. Aug. (50 Stunden an Arbeitszeit wöchentlich.) Eine Versammlung von 3000 Solinger Industriearbeitern hat das Zugeständnis der Fabrikanten auf Verkürzung der Arbeitszeit von 57 auf 54 Stunden wöchentlich abgelehnt und auf einer 50stündigen Arbeitszeit ohne Lohnkürzung beharrt.

Das Eisenerz 1. Klasse Berlin, 2. Juli. Ueber 80 000 Eisenerz Kreuze 1. Klasse sind, wie der Berl. Vol.-Ans. mitteilt, seit Kriegsbeginn verliehen worden, während die Zahl der Kreuze 2. Klasse in die Hunderttausende geht. Von diesen 80 000 der 1. Klasse entfallen 153 auf fürstliche Truppenführer,

angeboten, in die englische Flistale einzutreten. Der dortige Leiter gene mit dem Gedanken um, über kurz oder lang die Stellung aufzugeben, und wenn er sich gut einarbeiten, könne er dessen Nachfolger werden, was ihn sofort in den Stand setzen würde, Stella ein ihrer würdiges Heim zu bieten. Er habe das Anerbieten angenommen und reife morgen nach London ab. Mehrere Wochen vergingen. Graf Halden hatte die Stadt verlassen, und der Zirkus Falsetti wollte auch binnen kurzem seine Zelte abbrehen. Da ließ der Direktor eines Tages Paolo Calvoelli rufen.

„Calvoelli,“ sagte er zu ihm, „Sie haben wohl selbst gemerkt, daß Sie in der letzten Zeit sehr nachgelassen haben. Sie bringen nicht einen einzigen neuen Wig mehr, dazu Ihr abscheulicher Husten, so leid es mir tut, ich muß Sie zum nächsten Ersten entlassen und eine jüngere Kraft engagieren. Ihre Tochter behalte ich natürlich, wengleich ich sagen muß, daß auch die nicht mehr das ist, was sie war; es ist seit ein paar Wochen kein „Go“ mehr in ihrer Arbeit, aber ich denke, das wird sich wieder geben.“

Paolo vermochte nicht, seine Niedergeschlagenheit vor Stella zu verbergen, aber als sie hörte, um was es sich handelte, tröstete sie ihn. „Laß dich das nicht anfechten, Papa,“ sprach sie, „ich verdiene ja genug für uns beide. Aber wegen deines Hustens wollen wir einen Arzt zu Rate ziehen.“

Und trotz heftigen Widerstrebens des Alten geschah dies. Der Doktor machte bei der Untersuchung ein ernstes Gesicht. „Die rauhe Luft hier in Norddeutschland ist Gift für Sie, lieber Herr; Sie sind Italiener, nicht? Nun, wenn ich Ihnen raten soll, suchen Sie sobald wie möglich Ihre Heimat auf, nur dort können Sie genesen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein treuer Kamerad.

Novelle von Lisa Vogel.

(Nachdruck verboten.)

„Gewiß weiß ich es, Kind, aber wird er dich zu seiner Frau machen können? Ueberlege dir's wohl! Der Graf ist einer der reichsten Großgrundbesitzer, er ist unabhängig und kann heiraten, wen er will, und er liebt dich sehr, das habe ich gestern abend gemerkt, als er sich mit mir unterhielt.“

„Aber ich liebe ihn nicht, und er ist ein alter Mann.“

„Ach was, ein Mann in den besten Jahren. Und ein vornehmer Charakter!“

„Und gerade deshalb, Papa, könnte ich nicht eine Frau werden mit der Liebe zu einem anderen im Herzen!“

„Stella, bedenke, welche Stellung du als Gräfin Halden einnehmen würdest.“

„Ich kann nicht, Vater, mein Herz gehört Ostar, und niemals wird ihn ein anderer daraus verreiben!“

„Kind, ich will dir nicht entgegen sein; aber, wer weiß, ob du's nicht noch einmal bereuist!“

In diesem Augenblick betrat Ostar Fabricius das Zimmer, und der erste Blick in sein blaßes Gesicht und seine düsteren Augen verriet Stella, was geschehen war.

„Deine Mutter ist gegen unsere Liebe!“

„Ja, Stella, sie will nichts von unserer Verbindung hören, ich habe ihr vorgeschickt, wie ganz anders du bist, als andere Zirkusünstlerinnen; aber sie war unerbittlich und erklärte mir, sie werde ihre Hand von mir abziehen, wenn ich dich heirate.“

„Das heißt, Herr Fabricius,“ warf Calvoelli ein, „wenn Sie gegen das Gebot Ihrer Mutter handeln, stehen Sie ohne einen Pfennig da?“

„So ist's, Herr Calvoelli, aber wie ich Ihnen schon sagte, ich kann arbeiten. In der Bank, die mein Vater gegründet, und die heute noch seinen Namen trägt, gibt man mir sicher eine Anstellung.“

„Das bezweifle ich nicht, aber bis Sie mir den Beweis erbringen, daß Sie genug verdienen, um Stella ein Leben zu bieten, wie sie es gewohnt ist, will ich nichts von einer Verlobung hören, und ich bitte Sie auch, jedes Zusammen-treffen mit Stella zu vermeiden.“

„Ich muß mich Ihrem Wunsch fügen, Herr Calvoelli; aber ich darf wiederkommen?“

„Sobald Sie in der Lage sind, Stella eine Existenz zu bieten, die sie für das Aufgeben ihrer Karriere entschädigt.“

„Also, dann leb' wohl, mein Lieb. Harre aus, ich komme wieder!“

Stella legte weinend die Arme um seinen Hals. „Ach, Ostar,“ schluchzte sie, „wir werden nie zusammenkommen, ich fühle es.“

„Stella, mein Lieb, wir sind ja noch jung, wir können warten. Aber du bist so un-schwärmt, wirst du mir treu bleiben, bis ich dich heimholen kann?“

Als Graf Halden nach drei Tagen kam, erklärte ihm Stella, sie könne ihm keine andere Antwort geben, und auch eine Unterredung mit ihrem Vater habe keinen Zweck; denn nichts werde sie in ihrem Entschluß wankend machen.

Und so kam es, daß die bei en ständigen Gäste des Zirkus Falsetti dort nicht mehr gesehen wurden.

Nach etwa einer Woche traf ein Brief von Ostar Fabricius ein, worin er Calvoelli die Mitteilung machte, man habe ihn bei dem hiesigen Bankhaus nicht anstellen können, weil kein Posten freigewesen, aber man habe ihm

997 auf Generale, 28 auf hohe Staatswürdenträger und 51 886 auf Stabs- und Subalternoffiziere. 12 845 Unteroffiziere tragen das E. R. 1. und insgesamt 4068 Mannschaften, ferner 645 Militärpersonen, deren Dienstgrad noch nicht genau festgestellt werden konnte. Außer diesen Genannten sind bei den Luftstreitkräften 3034, in der Marine 4562, bei dem Sanitäts und Veterinärkorps 1053, bei der Feldgeistlichkeit 84, bei dem Intendanturpersonal 472 und bei der Feldpost 28 Ritter der ersten Klasse des Eisernen Kreuzes.

Die Portofreiheit der Soldaten

In der „Nordd. Allgem. Ztg.“ heißt es: Ein Postangehöriger, der eine Feldpostkarte portofrei ver-

senden will, darf Mitteilungen, insbesondere auch Grüße von anderen Personen, die nicht dem Heere angehören, nicht auf die Karte setzen lassen. Geht es doch, so wird die Karte vortopflichtig, und wenn sie nicht frei gemacht wird, macht sich der Absender, da der Vermerk „Feldpostkarte“ ein von Porto befreier Vermerk ist, straffällig und ebenso jeder, der die vortopflichtige Mitteilung oder den Gruß auf die Karte gesetzt hat.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.
Sonntag, 4. Aug. Zunächst trocken, später erneute Trübung und Gewitterneigung.

Katholische Kirche, Eltville.

Sonntag, 4. August.

6.30 Uhr Frühmesse. 8.45 Uhr hl. Messe.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Armenseelenbruderschaft.
6 Uhr Kriegsgebete.

An Werktagen.

6.15 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Pfarrmesse.
Am Montag und Dienstag ist auch um 8 Uhr eine hl. Messe.

Verein ewige Andenken, Sonntag, den 4. August. Andenkenstag für Männer und Jünglinge.



Unser Sonnenschein und Stolz, unser einziger, innigstgeliebter, braver Sohn und Bruder

Josef Bouffier,

5. Komp., Res.-Inftr. Nr. 88,

wurde ein Opfer dieses mörderischen Krieges.

Er fiel am 24. Juli, 5.30 Uhr nachmittags, bei Hamelincourt (südl. Arras) und ist beerdigt auf dem Friedhof in Dury.

Die schwergeprüften Eltern und Schwester:

A. Bouffier und Frau,
Beb Bouffier.

ELTVILLE, den 1. August 1918.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Vormittag 8 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Maria Bischoff,

geb. Bosson,

nach kurzem, schweren Leiden, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ph. J. Bischoff.

Eltville, Marburg, Rio de Janeiro, Frankfurt,
den 3. August 1918.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. August, vormittags 11¹/₂ Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Die Exequien sind am gleichen Tage morgens 7 Uhr.

Aufruf.

Der Kommunalverband Rheingaukreis sollte nach der Aufstellung des zu deckenden Bedarfs durch die Landeszentralbehörde für die Bekleidung der Heimarmee 576 Anzüge liefern. Bis jetzt sind aber 349 eingegangen.

Die Reichsbekleidungsstelle hat zwar die Frist zur Ablieferung bis zum 15. August verlängert, hat aber keinen Zweifel darüber gelassen, daß die auferlegte Anzahl von Kleidungsstücken aufgebracht werden muß. Daher wenden wir uns erneut an die abgabefähige wohlhabende Bevölkerung unseres Bezirkes mit der Bitte, uns bei Erfüllung dieses vaterländischen Wertes durch recht reichliche Abgabe von Männeroberbekleidung zu unterstützen.

Der Zweck der Sammlung ist der, die in kriegswichtigen Betrieben beschäftigten Arbeiter, soweit sie in Kleidung aus Ersatzstoffen ihre Arbeit nicht sachgemäß verrichten können, mit der unbedingt notwendigen Kleidung gegen Bezahlung zu versorgen. Es handelt sich nicht um eine soziale Maßnahme, sondern um eine Kriegsnotwendigkeit. Zu diesen Arbeitern gehören keineswegs nur die Arbeiter der Rüstungsindustrie, sondern vor allem die Arbeiter in der Landwirtschaft, beim Eisenbahnbetrieb und im Bergbau.

Daß aber alle diese Betriebe einen ungestörten Fortgang nehmen müssen und wegen Mangel an Kleidung für die Arbeiter keinesfalls unterbrochen oder gestört werden dürfen, wird jedermann begreifen und nach Kräften fördern wollen, wenn anders er das Durchhalten unseres Volkes in diesem schweren Kampfe wünscht.

Darum liefert die überflüssige Männeroberbekleidung ohne Zögern ab.

Rüdesheim a. Rh., den 29. Juli 1918.

Der Kreis Ausschuss des Rheingaukreises:
Wagner.

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe im Rheingaukreis

Geschäftsstelle: Rüdesheim, Kirchstr. 8.

erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen Angelegenheiten des Handwerks u. Gewerbes. Beratung für Jedermann.



Verloren!

Am 2. August, 6 Uhr abends, in der Kleinbahn Eltville—Schlangenbad

1 Photographenapparat

Ida 6 x 9

in Ledertasche. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Dr. Gies, Wiesbaden
Fischerstraße 6.

Ein Mädchen

aus besserer Familie, w. eine höhere Töchterschule absolvierte, sucht Stelle zu einem Kinde für einige Stunden des Nachmittags zum spazieren fahren. Ist auch bewandert im Klavier spielen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Monatmädchen gesucht.

Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Freundliche Wohnung,

4-6 Zimmer, möglichst mit Garten, für Januar oder April gesucht.
Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Trauerbilder fertigt an die Druckerei dieses Blattes.

Sehr wichtig!

Bei den enorm hohen Waren-Preisen, insbesondere für Wein, Lebensmittel und Fabrikate aller Art, ist bei Versendungen durch die Schifffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstigen Beförderungsmittel (Fuhre) die

Versicherung

gegen Diebstahl, Bruch, Leckage und Verlust

unter allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersatz-Ansprüchen haften die Schifffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchstbetrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien u. zeitgemässe Bedingungen durch

Jakob Burg, Eltville

Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Reise-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen.
Auskünfte bereitwilligst.

14% Kalisalz, Kainit,

lose zu haben
Düngerhandlung von
H. Kett, Eltville.

Kleine Rundketten

zirka 50 cm Korbbreite gesucht. Näh. in Exped. d. Bl.